

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwert, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wily. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 10

Erscheint wöchentlich 6 mal.

Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Des Landmanns Sonntagsblatt“ und „Herb und Scholle“

Halver

Dienstag, den 13. Januar

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Retikale 40 Goldpfennig, - Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. —

1925

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Der bisherige Reichskanzler Marx hat seinen Austrag zur Regierungsbildung zurückgegeben. Die Veruche zur Errichtung eines tragfähigen Kabinetts werden jetzt durch den Reichsfinanzminister Dr. Luther fortgesetzt.

* In der Reichskanzlei wurden Deputationen des Rheinlandes unter Führung des Kölner Oberbürgermeisters Adenauer empfangen. Sie erhoben Protest gegen die Nichträumung der Kölner Zone, wobei Kanzler Marx und Oberbürgermeister Adenauer sprachen.

* In Köln wurden Protestkundgebungen wegen der Nichträumung durch die Besatzungsbehörden verboten.

* An Stelle des vom Amt entbundenen bisherigen Reichspostministers Dr. Goette hat der Reichspräsident den Staatssekretär Sautter mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichspostministers beauftragt.

* Der Führer der deutschen Delegation in Paris, Staatssekretär Trendelenburg, hat die Antwort der Reichsregierung auf die französischen Vorschläge für ein Handelsabkommen überreicht.

Fünf Jahre Versailles.

Man hatte in Deutschland geglaubt, daß der Januar Erleichterung bringe, daß wir nach den furchtbaren Pflichten, die uns der 10. Januar 1920, der Tag der Ratifikation des Versailler Vertrages, auf die ach so mühen Schultern legte, nun die Last soweit gemildert erhalten würden, als jener Vertrag uns das als unser Recht für den 10. Januar 1925 versprochen. Nichts ist geschehen. Nicht nur im Kölner Brückenkopf bleiben die Truppen der Entente stehen, weit darüber hinaus sind auch große Teile des Ruhrgebietes besetzt und wann die fremden Soldaten hinausgehen werden, das wissen wir nicht. War nicht auch die Erleichterung unserer handels- und zollpolitischen Beziehungen, die der 10. Januar 1925 bringen sollte, nur eine Hoffnung — ist die Wirklichkeit nicht auch eine ganz andere? Gerade weil die Ententemächte ihre Truppen auf für uns unabsehbare Zeit am Rhein und an der Ruhr stehen lassen, üben sie ja einen unwiderstehlichen Druck aus auf die Verhandlungen, die über die Neugestaltung unserer handelspolitischen Beziehungen zurzeit stattfinden. Leicht ist das Wort vom deutschen Vorkrieg mit Frankreich ausgesprochen, aber wir dürfen dabei die Waffen nicht überschätzen, über die wir verfügen. Weit stärkere haben die Gegner und wir sind im Laufe dieser fünf Jahre trotz festen Willens immer wieder zusammengebrochen.

Fünf Jahre Versailles, — eine Bergeshöhe von Schicksalsschlägen, eine Ansammlungen von Leiden, Mühen und Tod sind diese fünf Jahre. Was damals im Mai 1919, als jenes furchtbare Diktat bekannt wurde, wie ein Schrei des Entsetzens durch ganz Deutschland ging — der Vertrag ist unerfüllbar! — das hat sich als Wahrheit herausgestellt. Er ist nicht ein Dokument des Friedens, geschweige denn der Völkerverständigung; er ist nur die Geißel, die die Entente immer wieder auf uns herabfallen läßt. Und man darf nicht daran rühren, darf die Geißel nicht eine Geißel nennen, sondern soll sich bereit erklären, durch das Gewissen verpflichtet zu sein, diesen Schlägen den Rücken hinzuhalten. Immer wieder brach die Entente den Vertrag, was sie selbst bekannte. Ist es nicht selbstverständlich, daß ein gebrochener Vertrag auch für uns nicht mehr existieren dürfte? Aber von hoher amtlicher Seite mußte erklärt werden, daß wir auch dann den Vertrag erfüllen müßten, wenn seine Grundlage, seine „moralische“ Grundlage, wenn man dieses Wort in diesem Zusammenhang überhaupt gebrauchen darf, nämlich die Verschuldung Deutschlands, der Veranlasser des Weltkrieges zu sein, auch beseitigt sein wird. Und zwar moralisch verpflichtet — ihn loyal auszuführen, also gewissenhaft, im Gewissen verpflichtet.

Jene angebliche deutsche Schuld am Kriege war die erste Lüge, die von einer geschickten Entente diplomatie in die Welt hinausgeposaunt wurde. Fortzeugend mußte Böses sie gebären und die größte Lüge ist der Geist von Versailles. Wie ein graues Spinnengewebe liegt diese Lüge auf der deutschen Seele, es gelang bis jetzt nicht, sie hinwegzureißen. Schlimmer ist's denn je nach diesen fünf Jahren Versailles; anstatt alle unter dem Druck dieses Friedens mühsam dahinzukriechen Deutschen zu einem, hat diese größte Lüge uns nun noch selbst zersplittert und zerschellt. Wenn sie uns geeint hätte, dann hätte sie wenigstens ein Gutes gehabt. Doch auch das blieb aus, und das ist das Schlimmste an ihr.

Fünf Jahre Versailles, — nach weiteren zehn Jahren sollte die Last von unseren Schultern weichen. Die Hoffnung ist schwach geworden, daß die so verkündete Umwandlung der Welt von einem Reich brutaler Macht zu einem Reich der Gerechtigkeit und des Rechtes erfüllt wird. Wir sehen um uns nur das eine: die fünf Jahre hindurch und immer weiter und weiter: nur jene brutale Macht der Bajonette, Fernkanonen und Bombenflugzeuge regiert. Wir stehen ihr wehr- und waffenlos gegenüber. Vor zwei Jahren verkündete Poincaré den Ruheinbruch und die Politik seiner Macht, nicht seines Rechtes hat bisher gesiegt. Man bleibt in Köln, man bleibt an der Ruhr, — die Machtpolitik bleibt und die Gerechtigkeit verhilft trauernd ihr Haupt.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Aufwertungsfrage bei den Reichsanleihen.

In einer im Reichsfinanzministerium abgehaltenen Sitzung, an der Vertreter der gesamten deutschen Bankwelt sowie der Sparkassen teilnahmen, wurden die tech-

Kundgebung des Rheinlands.

Marx und Adenauer.

Berlin, 10. Januar.

Auf Anregung führender politischer und wirtschaftlicher Kreise des besetzten Gebietes hat der Reichskanzler Dr. Marx im Beisein der Mitglieder des Reichskabinetts und des preussischen Staatsministeriums sowie der Vertreter der Länder eine große Anzahl namhafter Persönlichkeiten aus dem Rheinland empfangen. Es waren erschienen die Vorstände der Ausschüsse der Wirtschaft, der Gewerkschaften, der Stadt- und Landkreise, der Presse, die rheinischen Abgeordneten usw.

Als Wortführer der Abordnung hielt der Kölner Oberbürgermeister Dr. Adenauer eine Ansprache, in der er darauf hinwies, daß die Hoffnung der Rheinländer, daß am 10. Januar 1925 die nördliche besetzte Zone, in der 2½ Millionen Deutsche wohnten, geräumt werden würde, zuschanden geworden sei. Die Haltung der Besatzungsmächte stehe in schärfstem Gegensatz zu der Loyalität, mit der das besetzte rheinische Gebiet die vertragsmäßige Besetzung jahrelang getragen habe, und die unklare Haltung der Entente lasse die Besorgnis aufkommen, daß auch künftige Räumungstermine nicht innegehalten werden könnten. Die Rheinländer möchten nun gern wissen, was die Reichsregierung zu tun gedenke, um den Verträgen Geltung zu verschaffen.

Rede des bisherigen Reichskanzlers.

Dr. Marx erwiderte, daß er diese Ansprache herbeigewünscht habe, da er ja selbst Rheinländer sei. Die Haltung der alliierten Mächte sei ein Unrecht, das dem ganzen Deutschland anhaften werde, und das ganz Deutsch-

land als solches empfinde. In der deutschen Note sei nachgewiesen worden, wie unhaltbar die Gründe seien, die die Alliierten für die Nichträumung angäben. Man müsse erwarten, daß die nachträgliche Räumung nicht ins Unge- wisse gestellt wird.

Die Reichsregierung werde nicht vergessen, daß es sich bei diesem politischen Kampfe um das Schicksal von Millionen lebendiger Menschen und treuer deutscher Patrioten handele.

Sie habe in ihrer Antwortnote noch einmal den Willen zur Verständigung betont und der Hoffnung Ausdruck verliehen, daß im Wege neuer Verhandlungen die Meinungsverschiedenheiten ausgeglichen werden können.

Oberbürgermeister Dr. Adenauer

nahm nun noch einmal das Wort, um sich im Namen der Abordnung mit den Ausführungen des Kanzlers im großen und ganzen einverstanden zu erklären.

Er glaube aber betonen zu müssen, daß man im unbesetzten Deutschland der rheinischen Frage nicht die Beachtung schenke, die sie erheische. Man vergesse über Parteizugewinn alles Wesentliche, und es sei tief zu bedauern, daß Deutschland in den wichtigsten Wochen seit dem Zusammenbruch keine verhandlungsfähige Regierung habe.

Wie es aber auch sein möge, dem Reichskanzler gebühre der Dank aller für alles, was er für die Rheinlande getan habe, und es sei nur zu wünschen, daß auch die neue Reichsregierung in außenpolitischer Hinsicht denselben Weg weitergehe.

In einer Schlußansprache verwies Marx noch einmal in warmerherziger Weise auf die unzertrennbare Zusammengehörigkeit des besetzten und des unbesetzten Deutschlands.

kanntgegeben, nach der Feststellungen bei der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei ergeben hätten, daß sie so-

wohl gegen ein aus Zentrum und Demokraten gebildetes Kabinett wie auch gegen das durch Staatssekretäre ergänzte bisherige Kabinett in schärfste Opposition treten würde. Deshalb hätte Marx die Möglichkeit einer Kabinettsbildung durch ihn nicht mehr gesehen. Der Reichspräsident empfing noch am gleichen Abend den Reichsminister Dr. Stresemann sowie den deutschen nationalen Führer Abg. Schiele und den sozialdemokratischen Führer Hermann Müller. Später hatte der Reichspräsident dann eine Unterredung mit dem Reichsfinanzminister Dr. Luther, der schon vorher als künftiger Kanzler bei einem Scheitern von Marx bezeichnet wurde. Marx faßte seinen Entschluß nach einer Unterredung mit den bisherigen Kabinettsmitgliedern Stresemann, Luther, Brauns, Geßler und Hamn, in der sich herausstellte, daß diese die Fortsetzung der Bemühungen des Reichskanzlers für aussichtslos erklärten. Besonders Dr. Luther betonte dabei, in einem durch Staatssekretäre ergänzten Kabinett könne er nicht verbleiben. Die Deutschen nationalen sollen auf einem parlamentarischen Kabinett bestehen und eine sog. überparteiliche Regierung nur als eine Notlösung ansehen. Bis in die frühen Nachmittagsstunden war aber ein Auftrag des Reichspräsidenten an Dr. Luther entgegen den allgemeinen Erwartungen nicht ergangen. Dr. Luther nahm jedoch Sondierungen bei den Parteien vor, die den ganzen Tag beanspruchten. Der den Demokraten zugerechnete Reichswehrminister Dr. Geßler, dessen Stellung in letzter Zeit etwas umstritten war, teilt dem Berliner Tageblatt mit, die Behauptung, er hätte ein überparteiliches Kabinett ohne Rückenbedeckung bei der Deutschen Volkspartei nicht mitmachen wollen, treffe nicht zu. Er habe vielmehr in der Unterredung mit Marx ausdrücklich hervorgehoben, daß die parteipolitischen Erwägungen der Herren Dr. Luther und Graf Kanitz für ihn als Demokraten selbstverständlich nicht in Betracht kämen, daß für ihn lediglich der sachliche Gesichtspunkt maßgebend wäre, ob das Kabinett arbeitsfähig sei.

Dr. Luther.

Um das Thronlehn Dels.

§ Breslau, 10. Januar.

Vor dem hiesigen Oberlandesgericht fand die Verurteilungsverhandlung in dem Prozeß statt, den der vormalige deutsche Kronprinz gegen den preussischen Staat anhängig gemacht hat, um die Anerkennung seines Privateigentums an dem Lehn Dels zu erlangen.

Das Thronlehn Dels befand sich bis zum Jahre 1884 im Lehnbesitz der Herzöge von Braunschweig. Im Jahre 1876 verließ Kaiser Wilhelm I. seinem ältesten Sohne, dem nachmaligen Kaiser Friedrich, auf Dels, das damals bei dem letzten Braunschweiger Herzog nur noch auf zwei Augen stand, eine Lehnantwortung und Eventualbesetzung. Die Besetzung erfolgte als Dotation in Anerkennung für die Dienste, die der Kronprinz in den beiden großen Einheitskriegen als Führer dem Vaterlande geleistet hatte, ebenso wie sie die meisten bekannten Feldherren, so Bismarck, Moltke, Kron usw. erhalten hatten. Als der letzte Braunschweiger Herzog Wilhelm im Oktober 1884 verstarb, wurde dem preussischen Kronprinzen der endgültige Lehnbesitz übertragen. Nach seiner Thronbesteigung wurde sein ältester Sohn Kaiser Wilhelm II. und nach dessen Thronbesteigung der vormalige Kronprinz Lehnbesitzer. Auch nach der Revolution wurde der private rechtliche Charakter des Lehns durch die sozialdemokratischen Justizminister Heine und Dr. Rosenfeld anerkannt, ebenso durch die von der neuen preussischen Regierung im Januar 1919 eingesetzte Auseinanderlegungskommission und in dem bekannten Auseinanderlegungs-

Condierungen.

n. Berlin, 10. Januar.

Was tagelang erwartet wurde, trat in den gestrigen späten Abendstunden ein: der bisherige Reichskanzler Marx legte den Austrag zur Regierungsbildung in die Hände des Reichspräsidenten zurück. Alle nunmehr durch drei Wochen sich hinziehenden Bemühungen des Kanzlers waren gescheitert. Das negative Resultat wurde durch eine amtliche Mitteilung be-

Technisches Allerlei.

Knetbares Holz.

Man könnte zuerst geneigt sein, die Sache für einen Scherz zu halten. Holz in Konserndübeln! Eingemachtes Holz! Flüssiges Holz! Sollte nun auch gar das Holz seine guten alten Eigenschaften der Härte und unbegrenzten Zuverlässigkeit verlieren? Zum mindesten hat seine bisherige feste Form sozusagen eine Schwächung in einem neuen Aggregatzustand bekommen. Es handelt sich um eine neue Erfindung, für die sich aller Wahrscheinlichkeit nach in Industrie, Handwerk, Haushalt usw. ein weites Verwendungsgebiet eröffnen dürfte. Das „plastische Holz“, wie es von der Herstellerin, einer deutschen Firma, genannt wird, kommt in der Tat in Büchsen auf den Markt und bildet eine leicht kneitbare Masse, die man sich etwa wie eine Paste oder einen dickflüssigen Teig vorzustellen hat. Das Material, dessen Zusammensetzung natürlich geheimgehalten wird, kann mit der Hand, mit einem Spachtel oder Modellierholz aufgetragen und bearbeitet werden. Es hat dieselben physikalischen Eigenschaften wie jedes gute Kuchholz, erhärtet an der Luft in wenigen Stunden und kann dann wie richtiges Holz gesägt, gehobelt, geschnitten, geschnitz, genagelt, poliert und mit Farben angestrichen werden. Gegenüber natürlichem Holz hat die neue künstliche Masse sogar eine Reihe von Vorteilen aufzuweisen. Nach der Erhärtung verzieht sie nicht, spaltet sie sich nicht, bröckelt nicht, verbindet sich fest mit der Unterlage wie Holz, Glas, Metall usw., ist wasserfest und widerstandsfähig gegen jeden Temperatur- und Witterungswechsel. Falls der neuartige Holztisch in den Büchsen zu hart oder zu trocken wird, erhält er durch Besprühen mit einer bestimmten Flüssigkeit seine frühere Knetbarkeit wieder. Namentlich bei der Ausführung von Möbelreparaturen, zum Ausfüllen von Löchern, Sprünge und Fugen, zur Herstellung gebogener Bilderrahmen oder Leisten sowie plastischen Schmucks für Möbel wird das kneitbare Holz nützliche Dienste leisten können.

Wie man Gegenstände aus Hartgummi biegt.

So manchmal kommt es vor, daß Gegenstände durch irgendwelche Umstände ihre Form verlieren, sich verbiegen und verziehen und dadurch wertlos werden. Man kann ihnen durch ein sehr einfaches Verfahren wieder die richtige oder auch eine beliebige andere Form geben. Dieses Verfahren ist in der Fabrikation des Hartgummis begründet. Dieses Material wird in erwärmten Formen, die fast ausschließlich aus Eisen bestehen, unter Anwendung von hohem Druck geformt. Die Temperatur beträgt etwa 120 Grad Celsius. Man kann nun deformierten Hartgummigegenständen, zum Beispiel Rädern, Säulen, Kästen, Installationsstücken und ähnlichen, leicht die gewünschte Form geben, indem man sie in einer Flamme vorsichtig erwärmt. Man benutzt dazu eine gewöhnliche offene Gas- oder Spirituslampe, zieht den betreffenden Gegenstand öfter durch die Flamme, bis er sich biegen läßt, was man durch Probieren feststellt. Man braucht nicht zu befürchten, daß der Hartgummi brennt oder versengt, wenn man einigermaßen vorsichtig vorgeht. Er wird bei einer Temperatur von etwa 120 Grad Celsius formbar.

Eine „Tageslicht“-Brille

hat Dr. Herrmann Weiß in Wien erfunden. Diese Brille läßt nur jene Lichtstrahlen durch, die dem Tageslicht entsprechen, und vereinfacht so das Verfahren von Farbenbestimmungen bei

schwachem Licht. Das Arbeiten mit der Tageslichtbrille ist genauer, einfacher und billiger als das mit den sogenannten Tageslichtlampen.

Asphalt bei der Papierfabrikation.

Von großer Bedeutung kann ein in Kalifornien ausgeübtes Verfahren werden, Asphalt bei der Herstellung der schwereren Sorten von Papier zu verwenden. Bei vielen schweren Papieren, wie Kartons usw., sind die äußeren Schichten aus besserem Material als die inneren, und diese inneren Lagen werden teilweise durch Asphaltlagen ersetzt. Hierzu wird flüssiger Asphalt mit einem geringen Prozentsatz eines geeigneten Zugs vermengt und mit Wasser eine Emulsion hergestellt. Diese Mischung wird in die normalen Papierschichten eingeführt und dann getrocknet. Derartige Papier soll nicht nur wasserfest sein, sondern seine Haltbarkeit hat sich auch gegenüber gleich dickem Kartonpapier erhöht.

Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (Ausländische Gäste auf dem deutschen Beamtentag.) Zu dem Kongreß des Allgemeinen Deutschen Beamtentages in Berlin haben sich Delegationen der Beamtengewerkschaften aus Frankreich, Österreich und Holland angemeldet. Es ist das erste Mal, daß Vertreter der ausländischen Beamten an einem deutschen Beamtentag teilnehmen.

Börse und Handel.

* Berliner Börsenbericht vom 10. Januar. Die Sonnabendbörsen scheint sich beim Publikum noch nicht durchgesetzt zu haben, das Geschäft war außerordentlich ruhig. Nur aus dem Rheinland lagen neuwertige Kaufordere vor. Die Tendenz wurde nach schwachem Beginn später etwas fester unter Bevorzugung einzelner Spezialwerte, namentlich auf dem Montanmarkt. Am Rentenmarkt war die Haltung unsicher. Die soeben abgehaltene Sitzung der Aufwertungskommission konnte keinerlei Anregung bringen. Kriegsanleihe ging zurück auf 9,91. Der Geldmarkt ist weiter außerordentlich flüssig.

* Die Berliner Devisenbörsen vom 10. Januar nennt amtlich: Dollar 4,19-4,21; engl. Pfund 20,10-20,15; holl. Gulden 170,19-170,61; Danz. 79,70-79,90; franz. Franc 22,51-22,57; belg. 20,94-21,00; schwed. 81,16 bis 81,36; Italien 17,57-17,61; schwed. Krone 113,01 bis 113,29; dän. 75,16-75,34; norweg. 64,34-64,50.

* Berliner Butterpreise. Die Berliner Butternotierungskommission notierte am 10. Januar bei stauer Tendenz für ein Pfund Butter 1. Qualität 1,67, 2. Qualität 1,53 und abfallende 1,15 M., wobei Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers gehen.

* Amtlicher Schlachtviehmarkt. Berlin, 10. Januar. Auftrieb: Rinder 2731, darunter Bullen 751, Ochsen 738, Kühe und Färsen 1242, Kälber 1948, Schafe 7286, Schweine 6977, Ziegen 10, Schweine aus dem Ausland 546. Preise: Ochsen: a) 50-54, b) 44-48, c) 40-43, d) 34-37; Bullen a) 46 bis 48, b) 42-44, c) 37-40; Kühe und Färsen a) 47-52, b) 40 bis 45, c) 33-38, d) 27-30, e) 22-24; Kälber 33-40; Kälber

a) —, b) 85-95, c) 65-78, d) 48-60, e) 40-45; Trautmanische a) 42-50, b) 33-40, c) 25-30; Schweine a) —, b) 71 bis 72, c) 68-71, d) 66-68, e) 62-65, f) bis 60; Säue 62 bis 66; Ziegen 20-25. Marktlager: Bei Rindern und Schweinen ruhig, bei Kälbern langsam, bei Schafen in fester Ware glatt, sonst ruhig. — Vom 3. bis 5. Mai 1925 Mastvieh-ausschüttung.

* Aufhebung eines Ausfuhrverbots. Durch eine in diesen Tagen im Reichsanzeiger zur Veröffentlichung kommende Verordnung des Reichswirtschaftsministers wird das Ausfuhrverbot für rohe, auch entsetzte Knochen, Knochenzapfen (Hornpeddig), Hufe und Klauen zu anderen als Schnitzzwecken der Nr. 1561 des statistischen Warenverzeichnisses aufgehoben.

* Der Großhandelsindex steigt. Die auf den Stichtag des 7. Januar 1925 berechnete Großhandelsindexziffer des statistischen Reichsamts ist gegenüber dem Stande vom 30. Dezember (134,3) um 1,6 % auf 136,4 gestiegen. Höher lagen vor allem die Preise für Roggen, Weizen, Gerste, Kartoffeln, Rindfleisch, Hopfen, Kaffee, Baumwollgarn, Leinwand, Hanf und die meisten Nichteisenmetalle. Günstiger sind die Preise für Hafer, Butter, Schmalz, Zucker, Schweinefleisch, Milch, Ochs- und Kuhhäute, Kalbfelle, Baumwolle und Rute. Von den Hauptgruppen stiegen die Lebensmittel von 131,3 auf 134,4 oder um 2,4 % und die Industriestoffe von 139,9 auf 140,2 oder um 0,2 %.

* Die Berliner Milchpreise betragen vom 10. Januar ab: Für 1 Liter Vollmilch ab Laden des Kleinhandlers 32 Pfennig, für 1 Liter Vollmilch ab Berliner Kuhstall 35 Pfennig. Der Preis für Magermilch bleibt unverändert auf 10 Pfennig je Liter bestehen.

* Geringes Anziehen des Lebenshaltungsindezes. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) für Mittwoch, den 7. Januar, hat sich gegenüber der Vorwoche um 0,7 % (auf 123,8) erhöht.

Amtliche Preise an der Berliner Produktenbörse.

Getreide und Ölsaaten je 1000 Kilogr., sonst je 100 Kilogr.		10. 1.	9. 1.	Weizen, märk.		10. 1.	9. 1.
Weizen, märk.	238-242	238-242	238-242	1. Sort.	16	15,9-16,0	15,9-16,0
pommerischer	—	—	—	2. Sort.	15,4	15,3-15,4	15,3-15,4
Roggen, märk.	228-234	228-234	228-234	1. Sort.	405	405	405
pommerischer	—	—	—	2. Sort.	420-425	420-425	420-425
Gerste, märk.	200-218	202-218	202-218	1. Sort.	31-35	31-35	31-35
braunste	280-292	281-293	281-293	2. Sort.	20-23	20-22	20-22
Hafer, märk.	176-184	175-184	175-184	1. Sort.	19-20	19-20	19-20
pommerischer	—	—	—	2. Sort.	16,0-17,0	15-16	15-16
weizenpreuß.	—	—	—	1. Sort.	18-20	18-19	18-19
Weizenmehl	p. 100 Kil. fr.	—	—	2. Sort.	16-18	16-18	16-18
1. Sort.	32,5-34,7	32,5-34,7	32,5-34,7	1. Sort.	11,5-13	11-13	11-13
2. Sort.	—	—	—	2. Sort.	16-16,5	16	16
3. Sort.	—	—	—	1. Sort.	—	10-12	—
4. Sort.	—	—	—	2. Sort.	18-18,2	18-18,2	18-18,2
5. Sort.	—	—	—	1. Sort.	26	26	26
6. Sort.	—	—	—	2. Sort.	9,3-9,5	9,5	9,5
7. Sort.	—	—	—	1. Sort.	—	—	—
8. Sort.	—	—	—	2. Sort.	9,6-10	9,6-10	9,6-10
9. Sort.	—	—	—	1. Sort.	19,2-19,4	19-19,5	19-19,5
10. Sort.	—	—	—	2. Sort.	—	—	—

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Inventur-Ausverkauf!

Sie finden, was Sie suchen, wenn Sie Ware und Preis folgenden Angebots geprüft haben.

Damenhemden, wolle	125	Kinder-Nachanzüge	090
Länge		Normal Gr. 60-90 cm	
Damenhemden	145	Kinderstrümpfe	120
mit Languette		reine Wolle, schwarz	an
Damenhemden	160	Damenstrümpfe	320
schöne Ausführung		reine Wolle	
Damenhosen	200	Damen-Schlupftaille	065
nur gute Qualitäten		gestrickt	Stück
Damenhosen	260	Damenumschlagtücher	350
mit Feston		von	an
Damenschlupfhosen	100		
verschiedene Farben			

Ein Posten Nessel	78 cm breit	48	55
Ein Posten Hemdentuch	78 cm breit	65	75
Kleiderleinen gestreift	0 ⁸⁵	Zephirs	von 1 ⁰⁰ an
Schürz.-Siamosen	115 cm. 1 ²⁰	Blautuch	1 ²⁰
Unterrockflanell	mtr. 1 ⁰⁰	Rohflanell	0 ⁸⁵

Herreneinsatzhemden	Stück	260	Barmer Bogen	3 u. 5 m Stücke	Stück	040	030
Herr.-Normal-Hemden	von	260	Zwirnspitzen	5 u. 8 m		050	065
und Hosen			Strickwolle		von	100	an
Herren Flanell- und	von	295	Schafswolle		grau	100	
Biber-Hemden					weiß	110	
Perkal-Oberhemden		650	Winterdamenstrümpfe	Paar		120	
schöne Streifen m. 2 Kragen	8,50						

Besichtigen Sie meine Schaufenster

J. B. Strodel,
Lüdenschied.

Metall-Kollianhänger

für Bahnsendungen, erhältlich bei
Wilhelm Bell jr., Halver i. Westf.

Wir nehmen Bestel-

lungen auf

Delkuchen und-

Vollmehl

entgegen.

Gebr. Haase, Halver.

Habe Mittwoch

prima

Zugochsen

Jakob Fischbach

Meinerzhagen.

Der Not der Zeit entsprechend

liefern ich bei Barzahlung
Damen-Sohlen u. Abzüge v. 2,80 Mk. an
Herren-Sohlen u. Abzüge v. 3,80 Mk. an
bei Verarbeitung von Ia. Kernenleder.
Alle anderen Reparaturen, sowie
Neuanfertigung ebenfalls billig.
H. Heinzeroth, Schuhmachermeister
Kierspe-Str., Windfuhr.

Größere
Nadelholzbestände
zu Grubenholz geeignet
kauft laufend gegen Barzahlung
Ernst Stahlschmidt,
— Meinerzhagen —
Telefon 246. 1935

Wir stellen ein:
Arbeiterinnen
und
jugdl. Arbeiter
für leichte Beschäftigung
Diezel & Pann,
Carthausen.

Wir stellen ein:
einen
Fallhammerschmied
(für leichten Hammer)
einige Arbeiter
sowie
Frauen u. Mädchen
für die Packstube.
Plate & Boerster
Kierspe.

Zum sofortigen Eintritt
Arbeiter
für die Fabrik gesucht.
In Ostern wird ein
Lehrling
für die Schlosserei sowie
Junge oder
Mädchen
für die Packstube
gesucht.
August Berghaus,
Abtlg. Fabrik,
Oberbrügge.

Grüfelfer
Schweine-
Versicherungs-Berein.
Samstag, d. 17. Jan.
abends 7 Uhr, im Lo-
cale der Wwe. Suffer,
Rothhausen
Jahres-Haupt-
Versammlung.
Tagesordnung:
1. Rechnungsablage
2. Vorstandswahl
3. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Bäuerl. Bezugs- u. Abgab-
Genossenschaft Kierspe-Str.
Zur
Frühjahrsbestellung
wird um Angabe des
benötigten Quantums an
Saatgetreide
entgegengenommen.
Saathartoffeln
Saathäfer,
Klee- u. Grasfämereien
Tannenpflanzen.
5, 4 u. 3jähr. versch.
Ia. erstkl. Tannenpflanzen
mit sehr guter Wurzel-
qualität, sowie
sämtl. Fortspflanzen
hat billigst abzugeben
Forstbaumschule
W. Werner,
Rothhausen, Nähe Bahn.

Eschenholz
kaufen zu den höch-
sten Preisen
Engstfeld & Lamberti
Bollwerk.
Spielkarten
empfiehlt
Wilh. Bell jr.

Inventur-Ausverkauf

zu ganz bedeutend ermäßigten
Preisen empfehle ich bei be-
kannter erstklassiger Qualität:

Blusen in Woll u. Seide von 10⁰⁰ an
Hemdenblusen in Flanell und Woll
Serie I II III
8.00 12.50 17.50

1 Posten **waschseid. Hemdblusen**
nur erste Qualität 18⁰⁰

Strickjumper von 6⁰⁰ an
Ueberziehjackchen von 7⁰⁰ an

Strickwesten für Damen, Herren u. Kinder von 10⁰⁰ an
Wollschals von 2⁷⁵ an
Schals mit Mütze 3⁵⁰ an

3 Posten **Damenhandschuhe**
Serie I II III
-75 1.50 2.50

1 Posten **Herrenhandschuhe** von 1⁵² an
Oberhemden von 6⁰⁰ an

Kravatten von 0⁷⁵ an
Socken von 1⁰⁰ an

Einen Posten **Leibwäsche** ganz besond. preiswert.

Ich biete meiner Kundschaft ganz
besondere Vorteile, weil nur
Waren erster Qualität bei
billigsten Preisen
zum Verkauf kommen.

Myra Mommer
Lüdenschied
Wilhelmstrasse 3.

Zur Stiefelfabrikation
geeignetes
Eschenholz

kaufen zu den höch-
sten Preisen
Engstfeld & Lamberti
Bollwerk.

Spielkarten
empfiehlt
Wilh. Bell jr.

Obstbaum-
Karbolinenum
wieder in bester
Qualität vorrätig.
Th. Schürfeld,
Kierspe-Str. Windfuhr.

Schöne Auswahl
in
Spazierstöcken
finden Sie bei
Wilh. Bell jr., Halver